

Stadt Neuss /
Alexianer-Brüdergemeinschaft Neuss

Städtebaulicher
kooperativer Wettbewerb
Ehemaliges St. Alexius-Krankenhaus

Protokollokumentation 2012



Auslober Stadt Neuss / Alexianer-Brüdergemeinschaft

Realisierungswettbewerb Städtebaulicher kooperativer Wettbewerb
„Ehemaliges St. Alexius-Krankenhaus“

Sitzung des Preisgerichts 20. August 2012 im St. Alexius-Krankenhaus Neuss, Kardinal-Frings-Saal

Das Preisgericht tritt um 10.15 Uhr zusammen. Herr Hölters begrüßt das Preisgericht und dankt den Anwesenden für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung an diesem Verfahren.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Frau Wolters-Krebs einstimmig zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Die Protokollführung übernehmen die Vorprüfer.

Die Vorsitzende prüft die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts.

Die Prüfung der Anwesenheit führt zu folgender Zusammensetzung des Preisgerichtes (jeweils alphabetisch):

- Preisrichter/innen**
1. Karl-Heinz Baum (Stadtverordneter CDU-Fraktion)
 2. Bruder Benedikt, Provinzial Alexianer-Brüdergemeinschaft, Aachen
 3. Prof. Christl Drey, Architektin, Stadtplanerin, Kassel
 4. Michael Giesen (Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen)
 5. Christoph Hölters, Beigeordneter (Planung, Bau, Verkehr)
Stadt Neuss
 6. Sascha Karbowiak (SPD-Fraktion)
 7. Dr. Heinz Achim Rohde (Stadtverordneter, FDP-Fraktion)
 8. Prof. Johannes Schilling, Architekt, Köln
 9. Friedhelm Terfrüchte, Landschaftsarchitekt, Essen
 10. Prof. Kunibert Wachten, Stadtplaner, Dortmund
 11. Leonore Wolters-Krebs, Architektin, Stadtplanerin, Coesfeld

- Stellvertretende Preisrichter/innen**
12. Jost Paul, Rechtsanwalt, Alexianer Brüdergemeinschaft, Neuss
 13. Peter Sangermann, Stadtplaner, Amt für Stadtplanung, Stadt Neuss
 14. Ingrid Schäfer (Stadtverordnete, CDU-Fraktion)

- Sachverständiger Berater/innen ohne Stimmrecht**
15. Anne Becker, Amt für Stadtplanung, Stadt Neuss
(bis zur Mittagspause)
 16. Bruder Nikolaus, Alexianer-Brüdergemeinschaft, Aachen
 17. Axel Springsfeld, Verkehrsplaner, BSV GmbH, Aachen
 18. Carolin Wandzik, GEWOS GmbH, Hamburg

- Vorprüfer/in**
19. Reinhard Drees, Architekt, Stadtplaner,
Drees & Huesmann . Planer,
 20. Ulrike Wesche, Dipl.-Ing. (Architektur),
Drees & Huesmann . Planer

Alle zu den Sitzungen des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie versichern der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RAW.

Grundsatzberatung, Vorprüfbericht, Zulassung der Wettbewerbsarbeiten Die Vorsitzende erläutert den vorgesehenen Ablauf des Preisgerichtsverfahrens und übergibt das Wort an die Vertreter der Vorprüfung. Herr Drees erläutert den Vorprüfbericht. Alle 6 Arbeiten wurden fristgerecht abgegeben und zeigen die geforderten Leistungen, mit Ausnahme von Arbeit 1, bei der die Krankenhausgrundrisse nicht im M 1:200 sondern 1:500 dargestellt wurden und Arbeit 2 mit Krankenhausgrundrissen im M 1:1000 und fehlenden Grundrissen zum Wohnkonzept.

Sämtliche Arbeiten waren vorprüffähig werden vom Preisgericht entsprechend zugelassen.

Bewertung der Wettbewerbsarbeiten Von Herrn Drees wird in einem Informationsrundgang der fachliche Vorprüfbericht vor den Arbeiten wertfrei vorgetragen.

Erster Rundgang In einem ersten Wertungsrundgang werden die Arbeiten von den Fachpreisrichtern nochmals vorgestellt und anschließend mit allen Preisrichtern/innen diskutiert. Aufgrund der Qualität der eingereichten Arbeiten wird im ersten Wertungsrundgang keine Arbeit ausgeschieden.

(Mittagspause: 13.15 – 14.00 Uhr)

Zweiter Rundgang Vor dem zweiten Wertungsrundgang werden die Erläuterungsberichte der Verfasser gelesen und von den Fachpreisrichtern alle Arbeiten schriftlich beurteilt. Diese Beurteilungen werden im Anschluss daran in Anwesenheit des gesamten Preisgerichts vor den Arbeiten verlesen, korrigiert und gutgeheißen (s. Anhang). Eindrücke aus dieser Runde werden diskutiert und die Kriterien aus der Auslobung einbezogen.

Die intensive Auseinandersetzung mit den Entwürfen führt zum Ausscheiden dreier Arbeiten:

Arbeit 1 (einstimmig)

Arbeit 4 (mit einem Abstimmungsverhältnis von 10:1)

Arbeit 6 (mit einem Abstimmungsverhältnis von 10:1)

Engere Wahl Es verbleiben drei Arbeiten in der engeren Wahl.

Rangfolge und Zuerkennung der Preise Nach der vergleichenden Gegenüberstellung werden die Preise wie folgt vergeben:

1. Preis Arbeit 3 einstimmig (10.000 €)

2. Preis Arbeit 5 einstimmig (6.000 €)

3. Preis Arbeit 2 einstimmig (4.000 €)

Empfehlung des Preisgerichtes Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu machen. Dabei sind die Ziele zur Erreichung des Wohnungsbauschlüssels für ein qualitätsvolles städtebauliches Gesamtkonzept sowie die in der schriftlichen Beurteilung benannten Aspekte zu berücksichtigen.

Abschluss des Preisgerichtes Die Vorsitzende bittet um die Entlastung der Vorprüfung und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens. Sie dankt der Stadt Neuss und der Alexianer- Brüdergemeinschaft für die Durchführung des Wettbewerbsverfahrens bei dieser zukunftsweisenden Aufgabe und den Mitgliedern des Preisgerichtes für die gute Zusammenarbeit und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück. Herr Hölters und Bruder Benedikt bedanken sich ihrerseits bei der Vorsitzenden für deren professionelle Sitzungsführung und bei dem gesamten Preisgericht für die engagierte Diskussion und Unterstützung.

Die Sitzung endet um 16.00 Uhr.

Neuss, den 20.08.2012

Das Preisgericht

(Unterschriften s. Teilnehmerliste)

Für das Protokoll

Reinhard Drees

Ulrike Wesche

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

Offizielle Eröffnung und Preisübergabe:
Dienstag, 4. September 2012 um 15.30 Uhr

Ausstellungsdauer: vom 04.09. bis einschließlich 18.09.2012

Ort: Rathausfoyer der Stadt Neuss
Rathaus Markt
Eingang 1
41456 Neuss
(Parken: Tiefgarage Rathaus Einfahrt Michaelstraße)

Öffnungszeiten: Mo-Mi.: 8.00 - 16.00 Uhr
Do: 8.00 - 18.00 Uhr
Fr: 8.00 - 12.30 Uhr

Anlagen Auf den folgenden Seiten sind die Wettbewerbsleistungen (tlw. als Auszug) zusammen mit den Verfasserangaben und den Beurteilungen durch das Preisgericht dokumentiert.

Geforderte Wettbewerbsleistungen:

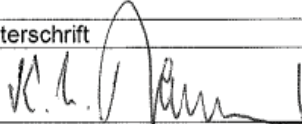
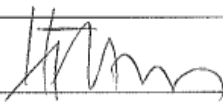


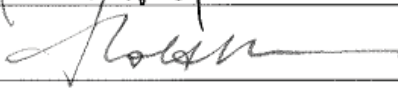
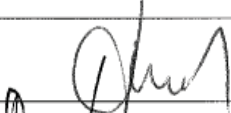

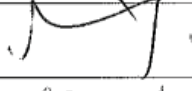
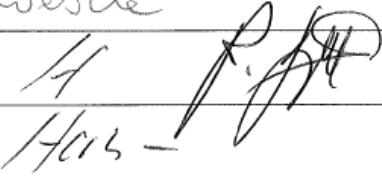


- Städtebaulicher Entwurf M 1: 1000
- Gestaltungs / Nutzungskonzept für das ehemalige St. Alexius-Krankenhaus M 1:200
Schemagrundrisse, Ansichten bzw. Perspektiven
- Beispiel Wohnkonzept M 1: 200
Schemagrundrisse, Ansichten bzw. Perspektiven
- Erläuterungsbericht zum Entwurf
- Modell M 1: 1000

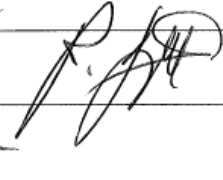
Fotos von der Preisgerichtssitzung



Anwesenheitsliste Preisrichter, Preisgericht am 20.08.2012

	Name	Unterschrift
1	Karl Heinz Baum Neuss	
2	Bruder Benedikt M. Ende Münster	Br. Benedikt M. Ende
3	Reiner Breuer Neuss	entschuldigt
4	Prof. Christl Drey Kassel	cc. Drey
5	Christoph Hölters Neuss	
6	Roland Kehl Neuss	entschuldigt
7	Dr. Heinz Achim Rohde Neuss	
8	Prof. Johannes Schilling Köln	Schilling
9	Friedhelm Terfrüchte Essen	
10	Prof. Kunibert Wachten Dortmund	K. Wachten
11	Leonore Wolters-Krebs Coesfeld	
12	Hans-Wilhelm Grütjen Neuss	entschuldigt
13	Jost Paul Neuss	
14	Peter Sangermann Neuss	P. Sangermann
15	Reinhard Josef Wendt Neuss	
16	Axel Springsfeld Aachen	
17	Carolin Wandzik Hamburg	C. Wandzik
18	Ingrid Schäfer Neuss	I. Schäfer
19	Sascha Karbowskiak Neuss	S. Karbowskiak
20	Michael Giesen Neuss	M. Giesen
21	Albrecht Hoyer Neuss	Albrecht Hoyer
22	Ulrike Wesche Bielefeld	U. Wesche
23	Reinhard Drees Bielefeld	

24 Bonaventura Nikolaus Hehen
Aachen

Herr - 

Arbeit 3 (1. Preis) Beurteilung durch das Preisgericht

Das Konzept sieht eine weit in den Siedlungskörper hineinreichenden Grünkorridor vor, der die südlich liegende Obererftaue über einen neu geschaffenen Eingangsplatz an die Nordkanalallee anbindet. Die bestehende Bebauung an der Obererft wird dabei perspektivisch zu einem eigenen Quartier ergänzt, welches den Westrand des Grünkorridors bildet. Die Ausprägung dieses Grünraums hinsichtlich seiner Randbebauung, insbesondere an der Westkante, ist noch nicht ganz befriedigend gelöst, zumal hier private Gärten unmittelbar an den öffentlichen Grünraum angrenzen.

Die Einbindung des Quartiers in das Stadtgefüge sowohl im Bereich der Nordkanalallee und des Alexianerplatzes als auch an die südlichen und östlichen Stadtbereiche ist überzeugend gelöst. Im Inneren weist das Quartier eine klare und intelligente Struktur auf, welche die Potentiale der jeweiligen Lagen der Wohnbauten gut herausarbeitet. Das Konzept lässt eine behutsame weitere Verdichtung zu.

Die Quartierseingänge sind richtig positioniert und angemessen mit Aufforderungscharakter dimensioniert. Das einfache Erschließungsnetz bietet eine gute Orientierung. Im Bereich des Klosters ist die Raumbildung noch zu undefiniert, hier wäre auch eine höhere Dichte möglich. Die angebotene Lösung zur Gestaltung des Alexianerplatzes und die Weiterführung des Nordkanals werden positiv bewertet. Insgesamt handelt es sich um ein schlüssiges und überzeugendes Konzept.

Wick + Partner

Architekten Stadtplaner

Dipl. Ing. Karl Haag

Dipl. Ing. (FH) Michael Schröder

Stuttgart

Mitarbeiterinnen:

Dipl. Ing. Kristin Kalbhenn

Cand. Arch. Svetlana Sidelnikova





Lageplan M. 1:1.000

Phase I zeigt die Position der neuen Haupt- und Nebeneingänge. Die Aufgabe der Eingänge und die zugehörigen Außenbereiche sind die zentralen Elemente der Planung. Die Neuanlage der Eingänge ist eine Voraussetzung für die Anbindung und die Nutzung der Liegenschaft. Die zentrale Anlage des Haupt- und Nebeneinganges, die Neuanlage des Haupt- und Nebeneinganges und die Neuanlage der zugehörigen Außenbereiche sind die zentralen Elemente der Planung.



Phase II werden die Grundrisse der Gebäude zum 1. und 2. Stockwerk festgelegt. Die Grundrisse der Gebäude zum 1. und 2. Stockwerk sind die zentralen Elemente der Planung. Die Grundrisse der Gebäude zum 1. und 2. Stockwerk sind die zentralen Elemente der Planung.

Phase III zeigt die detaillierte Gestaltung der Gebäude. Die detaillierte Gestaltung der Gebäude ist die zentralen Elemente der Planung. Die detaillierte Gestaltung der Gebäude ist die zentralen Elemente der Planung.

Phase IV zeigt die detaillierte Gestaltung der Gebäude. Die detaillierte Gestaltung der Gebäude ist die zentralen Elemente der Planung. Die detaillierte Gestaltung der Gebäude ist die zentralen Elemente der Planung.

Phase V zeigt die detaillierte Gestaltung der Gebäude. Die detaillierte Gestaltung der Gebäude ist die zentralen Elemente der Planung. Die detaillierte Gestaltung der Gebäude ist die zentralen Elemente der Planung.



Arbeit 5 (2. Preis) Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf versucht mit wenigen städtebaulichen Handgriffen, dem Standort stadträumliche Klarheit zu geben. Der Klostergarten wird dabei zum räumlichen Mittelpunkt eines im Norden angemessen verdichteten und arrondierten Areals um den Bestand des Krankenhauses, von zwei durch Geschosswohnungsbau dichten Flanken und von einem ‚lockerere‘ bebauten südlichen Areal. Diese klare Anordnung korrespondiert auch mit der Erschließung der Gebäude, die eine Schleife um die dichter bebauten Bereiche zieht.

Leider wird diese Klarheit nicht von städtebaulichen Akzenten im öffentlichen Raum begleitet, die innerhalb der einzelnen Areale räumliche und soziale Bezugspunkte werden können. Dies vermögen die als „Höfe“ bezeichneten Straßenaufweitungen weder im südlichen Quartier („Obstgartenhöfe“ genannt) noch im westlichen Quartier („Auenhöfe“ bezeichnet), wirklich zu leisten.

**pp a/s pesch partner
architekten stadtplaner**

Herdecke / Stuttgart
Dipl.-Ing. Horst Schönweitz

**mess GbR / mobile einsatz-
truppe stadt und stil**

Kaiserslautern
Dipl. Ing. Sebastian Hermann

**urbane gestalt landschafts-
architekten**

Köln
Johannes Böttger

Mitarbeiter/in:

Dipl. Ing. Frank Boberg
Dipl. Ing. Masashi Nakamura
BA Architekt Thomas Herbert
Dipl. Ing. Thomas Müller



Der Quartiersplatz östlich des heutigen Hauptgebäudes kann auch nur bedingt sozialräumliche Qualitäten entwickeln, da er überwiegend als Stellplatz genutzt wird und der Erschließung von Tiefgaragen dient. Überdies wird er im nahtlosen Übergang zum Alexianerplatz als städtebaulich deplatziert angesehen. Auch Gestaltung und Nutzung des Alexianerplatzes können nicht überzeugen. Besonders positiv hervorzuheben ist allerdings die Lage der Einfahrt zum neuen Quartier an der Nordkanalallee an der Nahtstelle zwischen dem Alexianer-Grundstück und dem westlich anschließenden Gebäudebestand. Dies eröffnet die Möglichkeit für eine gute, dem Standort angemessene Ergänzung der Bestandsgebäude, die in Teilen allerdings zu hoch ausfällt.

Der großzügige Freiraum entlang der Obererft wird mit zunehmender Nähe zum neuen Quartier in sogenannte "Parkinseln" mit unterschiedlichen Nutzungen aufgelöst und findet schließlich mit der „Parkinsel Kita“ sein nördliches Ende. Der Standort der Kita wird kontrovers beurteilt, da die Lage zwar gute Freiraumbezüge ermöglicht, seine Erschließung aber den Verkehr ins Innere des Quartiers zwingt.

Die einzelnen Wohnareale besitzen zwar jeweils einen eigenen Charakter, sind aber recht stereotyp organisiert. Die Vielfalt der angebotenen Haus- und Wohntypologien führt deshalb leider nicht zu einem Spektrum unterschiedlicher Quartiersatmosphären.

Die Dichte ist den einzelnen Arealen durchaus angemessen und führt zu der für diesen Standort gewünschten Zahl an Wohneinheiten. Die Darstellung der Bauphasen ist sehr plausibel, weil der Phase der Bestandsumbauten eine Neubauphase im westlichen Grundstücksbereich vorangestellt wird.



STÄDTBAU M. 1:1.000

PRINZIPIEN



Quartiere und Kanten
 Die Quartiere sind als kompakte, lebendige Einheiten zu verstehen, die durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden sind. Die Kanten sind durch die Anordnung der Gebäude und die Gestaltung der Außenräume zu definieren. Die Quartiere sind durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden und durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden.



Richtungen
 Die Quartiere sind als kompakte, lebendige Einheiten zu verstehen, die durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden sind. Die Kanten sind durch die Anordnung der Gebäude und die Gestaltung der Außenräume zu definieren. Die Quartiere sind durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden und durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden.



Geherschließung
 Die Quartiere sind als kompakte, lebendige Einheiten zu verstehen, die durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden sind. Die Kanten sind durch die Anordnung der Gebäude und die Gestaltung der Außenräume zu definieren. Die Quartiere sind durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden und durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden.

FREIRAUM



Freiraum
 Die Quartiere sind als kompakte, lebendige Einheiten zu verstehen, die durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden sind. Die Kanten sind durch die Anordnung der Gebäude und die Gestaltung der Außenräume zu definieren. Die Quartiere sind durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden und durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden.

Freiraum
 Die Quartiere sind als kompakte, lebendige Einheiten zu verstehen, die durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden sind. Die Kanten sind durch die Anordnung der Gebäude und die Gestaltung der Außenräume zu definieren. Die Quartiere sind durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden und durch ihre Kanten mit der Umgebung verbunden.



pp als  urbane gestalt
planung | architektur | landschaftsplanung

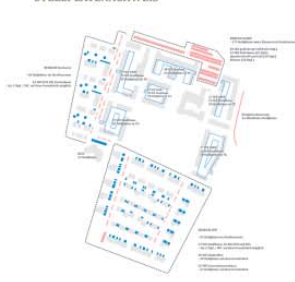
EHEMALIGES SANKT ALEXIUS KRANKENHAUS NEUSS



STÄDTEBAULICHE KENNDATEN



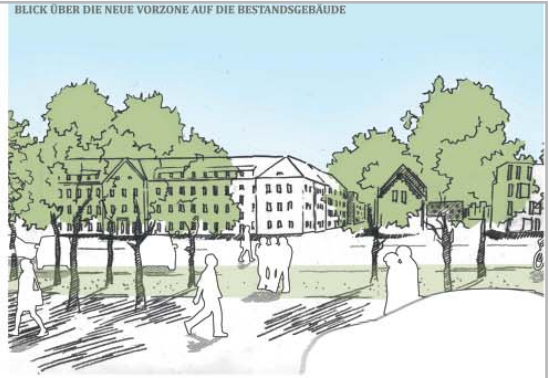
STELLPLATZNACHWEIS



MÖGLICHE ENTWICKLUNG

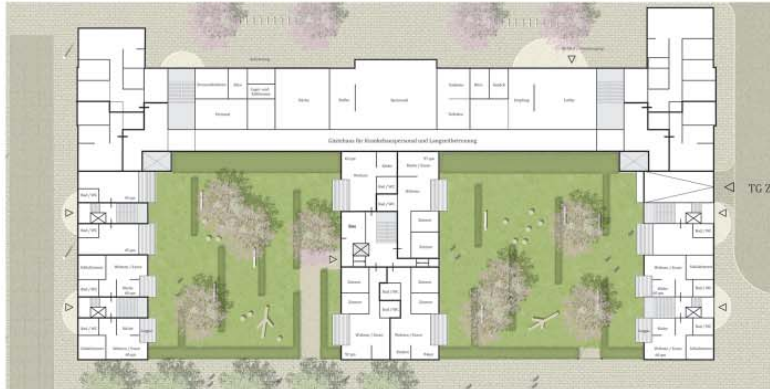


13 Ehemaliges St. Alexius- Krankenhaus in Neuss



UMNUTZUNG EHEMALIGE KLINIK ZUM GÄSTEHAUS

ERDGESCHOSS



REGELGESCHOSS

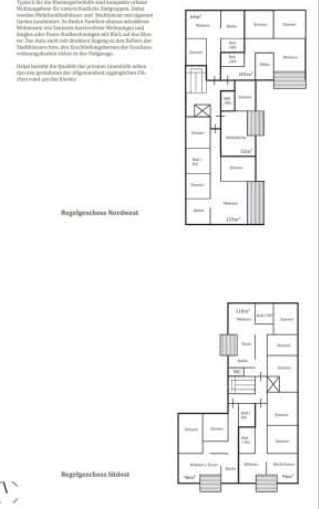


GEMISCHTER WOHNBLOCK WESTLICH DES KLOSTERS

EG



REGELGESCHOSS



MIV / ÖPNV

FUSS / RAD



Der neue Stadtquartier ist reichlich gut angefahren. In Richtung Innenstadt sind die Straßenbahn und Busverbindungen / Radwege vorhanden. Die Busverbindungen sind durch den Innenhof und den Innenhofbereich zu Fuß erreichbar. Die Straßenbahnlinie ist ebenfalls gut erreichbar. Die Radwege sind ebenfalls gut erreichbar. Die Projektstandort ist gut angeschlossen an das öffentliche Verkehrsnetz.

ÖKOLOGISCHES KONZEPT



Die Ökologie der Gebäude und Quartiere ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien und die Integration von Grünflächen wird ein hoher ökologischer Standard erreicht. Die Gebäude sind so konzipiert, dass sie einen hohen Energieeffizienzgrad erreichen. Die Quartiere sind so geplant, dass sie einen hohen Anteil an Grünflächen aufweisen. Die Projektstandort ist gut angeschlossen an das öffentliche Verkehrsnetz.

Arbeit 2 (3. Preis) Beurteilung durch das Preisgericht

„Diese Studie versteht sich als räumliches Modell einer Entwicklungsstrategie, welche den Nutzer in den Mittelpunkt stellt“.

Bestandsanalyse und Strategie gehen zutreffend mit dem Wettbewerbsgebiet und der Aufgabe um. Der erfrischend unkonventionelle, interessante und ideenreich vermittelte wissenschaftliche Ansatz der Überlagerung von „Raumprogramm“ und Plangebiet führt jedoch leider nicht zu einer überzeugenden städtebaulichen Lösung. Bewusst austauschbare und prozessual verwandte Bautypologien führen nicht zu einer aus der Örtlichkeit abgeleiteten Entwurfsfigur. Gleichzeitig wird die soziale Mischung von Wohnformen verhindert.

Die im Grundsatz logische von Nord nach Süd abnehmende Dichte sorgt nicht für entsprechend differenzierte Quartiere oder öffentliche Räume, sondern eher für Bautypologien, deren Anordnung und Präsentation dem Ort nicht gerecht wird.

Die Ergänzung der Bestandsbebauung des Klosters ist zu dicht und bietet wenig Qualität. Die historische Situation wird verstellt.

Dana Ponec - Team

Amsterdam

Dana Ponec (Architektin)

Katja de Winter (Architektin)

Ruth Lanting (Architektin)

Mitarbeiter:

Hubertus Rammer (Architekt)

Fachplaner/innen:

Social Engineer, Dolf Becx

Tilburg (Niederlande)

Insgesamt fehlt es der Arbeit nach systematischer Analyse und Herleitung an der erforderlichen Durcharbeitungstiefe im städtebaulichen Entwurf. Insbesondere das Angebot „austauschbarer Stempel“ mit unterschiedlichen Typologien und Dichtewerten verdeutlicht bei gleichzeitig fehlender Differenzierung und Hierarchie der öffentlichen Räume eine fehlende Bestimmtheit im Entwurf.

Die gewählten Erschließungsformen hindern die Orientierung im Gebiet und führen teilweise auch zur Doppelerschließung.

Der Übergang von Siedlung zu Freiraum wird nicht hinreichend definiert und folgt keinen klaren Prinzipien. Hier ist insbesondere der Übergang zur nördlich an die Obererftaue anschließenden Grünfläche zu nennen. Der Anschluss bzw. die Vermittlung zum Baugebiet Meertal ist nicht nachvollziehbar gelöst.

Vorgeschlagene Bauabschnitte sehen zunächst die Umsetzung komplexer Maßnahmen wie den Umbau und die Ergänzung der Bestandsbebauung des Klosters und die Schaffung von Raumkanten an Nordkanalallee und Alexianerplatz. Sie vermögen so nicht, zeitnah die Qualitäten von Klostergarten und Obererftaue zu nutzen.





Studie nach einer neuen Lebensphase für das St. Alexiusgebiet

Parzellierungsvorschlag

228 Geschosswohnungsbau (inkl. Wohnungen im ehemaligen Krankenhaus) 197 Verdichteter Wohnungsbau 31 Einfamilienhäuser 912 Stellplätze, 698 bebaut - 214 im öffentlichen Raum



Es wird grüner: Durch die Wohnregulierung geht es weiter. Es ist heute richtig viel los hier. Überall liegt Kinderspielzeug draussen. Es riecht nach frischgemülltem Gras. Die Jugendlichen spielen Fußball.



Beim Werber hört man die Frösche quaken. Es ist genug Bogen gefallen, der Wasserstand ist hoch. Das kommt dem Gemüsegärten zugute. Unglaublich, dass wir dicht bei der Stadt so eine grüne Oase haben!



Nach dem Essen noch einen kleinen Spaziergang. Die Kinder sind auf dem Spielplatz geblieben. Björk kann schon selber auf dem Rad durchs Quartier. Er hat sich verabredet mit Thomas, der auch mit dem Fahrrad von der Schillerstrasse kommt.





STADTGARTEN ST. ALEXIUS

Diese Studie versteht sich als skizzenhaftes Modell einer Entwicklungsstrategie, welche die Lebenswelt (Bestandenes und Unerwartetes) in den Mittelpunkt stellt. Unser Hauptanliegen ist die Organisation des öffentlichen Raumes, die von den angrenzenden Wohnformen und -strukturen ausgeht.
Diese Studie zeigt wie die Strategie zu einem räumlichen, ökologischen und sozioökonomischen Gebiet hoher Qualität führen kann. Wir haben mit Regeneration an dieser Stelle gearbeitet, um wünschenswertenfalls eine architektonische Leitlinie.

Heutige Situation



Darunter: Markierung des Stadtteils, der Landschaftsplanung, agrarische Selbstversorgung der Mönche. Heute: Brunnhaus in der Stadt, zwischen Zentrum, Agglomeration und Gewerbegebiet. Markierungsbereich: hier sind teilweise Wohnhäuser, dahinter befinden sich die grünen Dünen.

Charaktereigenschaften des Gebietes



Vielfalt der Parzellierung abhängig von öffentlichen Räumen und erkennbaren Hauptdurchquerungen, wie z.B. umfassen HSB, Kindergärten, Schulen, Essensräume, weitläufiger großer Außenraum, deutliche Übergänge zwischen belebteren und grüneren Bereichen. Verschiedene Orientierungsgruppen im Gebiet, wie z.B. ehemalige Brunnhaus, Kleinstbauern, Schornsteine der Heizhäuser.



STRATEGIE

RÄUMLICHE AUSGANGSPUNKTE

Verflechtung
Die grüne Lebenswelt ist ein zentraler Punkt und fördert eine in Richtung Süden. Diese Verflechtung ist ein verbindendes Element im städtischen Raum, das über einen breiten Bereich bis zu öffentlichen Grün, teilweise des bestehenden Biotopgebietes.

Anknüpfung an die Stadt
Die bestehende Struktur an der Nordseite wird aufgewickelt. Das St. Alexius Krankenhaus springt zurück und erhält dadurch mehr Prominenz. Auf diese Weise wird die bestehende Wohnbebauung an der Kleinstbauern an die Stadt angeschlossen.

Bestehendes aufgreifen und nutzen
Die heutige Vielfalt in der Parzellierung hat großes Potenzial für neue Entwicklungen. Die bestehenden, charakteristischen Größenverhältnisse sollen durch die Wertschöpfung, Grün- und Sozialstruktur erhalten werden. Charakteristische historische Gebäude sollen identifiziert, auch bei möglicher Umsetzung, und diese als Inspiration für den Neubau. Die Bauflächen werden hierarchisch definiert durch die bestehende bebaute Grundfläche.

Vom städtisch nach ländlich
Ein Verfahren von Geschosswohnungsbau über den städtischen Bereich, mit maximaler Dichte, Richtung Süden Übergang in verdichteten Wohnbau, und sich im Süden auflösen in individuelle Wohnformen.

Dichte
Größtes des öffentlichen Lebens auf der Straße. Öffentliche Begegnung, ein städtisches, städtisches Teil, abklingend bis zu individuellen Wohnformen im öffentlichen Grün.

Verankerung
Geschosswohnungen als Stadtbau
Verdichteter Wohnbau als Stadtbau
Freistehender Wohnbau als Wohnbau und Landbau
Die neue Wohnbaustrategie findet ihren Platz im Plangebiet und orientiert sich an den bestehenden Baustrukturen. Sie verbindet diese Ausprägung und realisiert eine Mischung mit dem regenerativen Außenraum.

Gefragtes Raumprogramm versus Plangebiet

Stoffplatzanforderung L5

225 Wohnungen
135 Wohnungen
150 Wohnungen

Legend:
Geschosswohnungsbau
Verdichteter Wohnbau
Freistehender Wohnbau (Einzel/doppel)
Stoffplätze

Behebung fehlender benötigter Außenraum und Stoffplätze. Das Programm ist sehr umfangreich durch die Größe der Einfamilienhäuser und Parkflächen im öffentlichen Raum.

Doppelgebrauch versus Plangebiet

Stoffplatzanforderung L5

225 Wohnungen
135 Wohnungen
150 Wohnungen

Legend:
Geschosswohnungsbau
Verdichteter Wohnbau
Freistehender Wohnbau (Einzel/doppel)
Stoffplätze

Ausweitung über Geschosswohnungsbau und unter der Privatisierung der Einfamilienhäuser. Das Plangebiet ist noch besser überlegt, was um den Einsatz von noch kompakteren Wohnformen fragt.

Optimum

Ein städtischer Übergang von Außenräumen mit unterschiedlichen Identität und Charakter. Die Entwicklung folgt sich im Bestehenden und fördert eine Spiel- und Bebauung und Landschaft. Anstatt einer radikalen Neugestaltung wird die Geschichte des St. Alexiusgebietes um ein neues Kapitel geschrieben.

Ein Tag in St. Alexius

War ein voller Tag heute. Endlich nach Hause. Noch schnell die Kids von der Kita abholen, und noch bei Tante Emma frischen Salat holen. Hey, Oma Meiser sitzt draussen auf der Bank. Die wird sich freuen, die Kleinen zu sehen.

Im Spielgarten der Kita treffe ich meinem kleinsten im Sandkasten an. Die Kinder haben den ganzen Tag draussen gespielt.

Mit Kids und Einkäufen geht es weiter zum Gartengarten von der "Alten Wäscherei" vorbei. Die scheinen heute Grillabend zu haben. Ausnahmslos sind Schüler sitzen an den langen Tischen, ihre Kinder rennen spielend herum. "Hallo Nachbar! Schenke Ferkelchen? Jetzt auch doch dazu?" OK. Ein Bier geht.



Wettbewerb Ehemaliges St. Alexiuskrankenhaus Datum: 23 Juli 2012 Team: Dana Ponec - Katja de Winter - Ruth Lanting - Hubertus Kammer - Dolf Beck www.danaponearchitekten.nl

Etappen

1. Die ehemalige Krankenhaus-Infrastruktur wird als Basis für die neue Siedlung genutzt. Die bestehende Infrastruktur wird als Basis für die neue Siedlung genutzt.

2. Die bestehende Infrastruktur wird als Basis für die neue Siedlung genutzt. Die bestehende Infrastruktur wird als Basis für die neue Siedlung genutzt.

3. Die bestehende Infrastruktur wird als Basis für die neue Siedlung genutzt. Die bestehende Infrastruktur wird als Basis für die neue Siedlung genutzt.

Das wird die Identifizierung des ehemaligen Krankenhaus-Infrastruktur für die neue Siedlung. Das wird die Identifizierung des ehemaligen Krankenhaus-Infrastruktur für die neue Siedlung. Das wird die Identifizierung des ehemaligen Krankenhaus-Infrastruktur für die neue Siedlung.

Umnutzung des St. Alexianer Krankenhauses

Mauke
Appartements für weniger mobile, wie Senioren

Appartements für Bewohner, die eine Wohnform mit Geschichte suchen

Aussonieren der Kita

Kindertagesstätte

Hauptkuche zur Verknüpfung

Tagesbetreuung für Senioren

Stellplätze

Das ehemalige Krankenhaus bekommt wieder ein Gesicht zur Straße, mit einladender Ausrichtung. Der Gebäudesockel wird geöffnet, um einladende Funktionen wie ein Treffpunkt oder Gemeinschaften.

Freiraum, Grün

Ein städtischer grüner Raum mit unterschiedlichen Strukturen, basierend auf bestehender Landschaft und Baubestand. Städtisch, aber nicht übermäßig, grün. Grünflächen sind miteinander verbunden, um die städtische Struktur zu stärken. Von Parks und Bäumen durch städtische Bäume. Es wird ein Platz für Aktivitäten geschaffen. Grün und Grünflächen als Energiepunkte, die bestehende Strukturen verbinden. Ein städtischer Grünraum wird im Vordergrund integriert, gut erreichbar für Erwachsene und Schulen. Jede Etappe hat ein Thema. Diese werden verkauft werden.

Funktionen

Der Verkehr wird durch die Hauptverkehrsachsen und durch die Hauptverkehrsachsen. Der Verkehr wird durch die Hauptverkehrsachsen und durch die Hauptverkehrsachsen. Der Verkehr wird durch die Hauptverkehrsachsen und durch die Hauptverkehrsachsen.

Alexianerplatz

Passagier bilden sich klein und schnell vorüber der Straße. Der Verkehr überbrückt alles. Der Platz wird durch die Hauptverkehrsachsen und durch die Hauptverkehrsachsen. Der Platz wird durch die Hauptverkehrsachsen und durch die Hauptverkehrsachsen.

Mobilität

Das gesamte Verkehrsnetzwerk bleibt bei der Neubausiedlung und verbindet sich hiermit mit dem bestehenden Verkehrsnetzwerk. Der Standort St. Alexius soll durch ein Netz von Fußwegen- und Fahrradwegen verbunden, das auch auf andere zu bauen. Diese Wege sind abkürzungen und führen die Verbindung zwischen den verschiedenen Stadtteilen.

Wohntypologien

Die neue Siedlung folgt sich nach landschaftlichen und historischen Charakter des bestehenden Platzes. So kann das Schöne wieder zurück als Wohngefühl und können die Bedürfnisse mit. Die neue Siedlung folgt sich nach landschaftlichen und historischen Charakter des bestehenden Platzes. So kann das Schöne wieder zurück als Wohngefühl und können die Bedürfnisse mit.

Aufbau von Stempel der Heckenriedung als Beispiel

Bebauung

Landschaftliche Elemente

Panoramie mit Stellplätze

Wasserhaushalt und Energieversorgung

Das Wasser wird durch die Hauptverkehrsachsen und durch die Hauptverkehrsachsen. Das Wasser wird durch die Hauptverkehrsachsen und durch die Hauptverkehrsachsen. Das Wasser wird durch die Hauptverkehrsachsen und durch die Hauptverkehrsachsen.

In der "Gemüseriedung" sind nach einige Bewohner draussen mit dem Bewässern der Gärten beschäftigt. Morgens vermischt wird dort die Schulkasse von Thomas Unterricht bekommen.

Bei dem Wohnschemen begegnen wir Eva. Sie will noch schnell ihre Oma besuchen, die in einem der Appartements neben dem Kloster wohnt.

Hier muss der Bus gleich ankommen. Wir haben dem neuen Babystrich erzählt, dass sie bei der Haltestelle beim Kloster aussteigen soll. Diese Beschreibung funktioniert immer.

Seite 3

Arbeit 1 Beurteilung durch das Preisgericht

Die Stadt „mit landschaftlichen Qualitäten zu komplettieren“ wird als Leitgedanke dieses Beitrages formuliert. Der Entwurf kommt daher „sowohl von der Stadt wie von der Landschaft“. Zehn gebaute „Inseln“ und das verdichtete Baufeld um das Krankenhaus bilden die neue Siedlungsstruktur, umwoben von „Grünfluss“ und neuen „Wasserwegen“ als landschaftliche Elemente.

So sympathisch und nachvollziehbar dieser thematische Ansatz für den Planungsraum gedanklich ist, seine räumliche Konkretisierung kann das Preisgericht nicht überzeugen. Vielmehr ergeben sich im städtebaulichen Entwurf sowohl strukturell als auch im Detail folgende Schwächen und Probleme:

- Der Siedlungsgrundriss als ganzer bezieht sich zu wenig auf das Herz der Anlage, das Kloster und den Klostergarten. Die stadträumliche Verbindung zwischen dem neuen zentralen Quartiersplatz und dem Klostergarten überzeugt nicht.
- Der „Grünfluss“ als Freiraum wird trotz des atmosphärischen Randerings zu einem pflegeaufwendigen Zwischenraum werden, mit wenig Brauchbarkeit und dem Image eines Abstandsgrüns. Der Charakter dieser Freiflächen bleibt aus Sicht des Preisgerichts unklar. Sie können nicht öffentlich grün sein (u. a. aus Kostengründen), und als Gemeinschaftsflächen der Eigentümer erscheinen sie nicht brauchbar.
- Die „Wasserwege“ zwischen den Inseln sind aus wasserwirtschaftlicher und ökologischer Sicht in der dargestellten Form nicht sinnvoll und wären nicht realisierbar.
- In den Wohninseln dominiert notgedrungen das Parken die kleinen Gemeinschaftsflächen. Die städtebauliche Gestalt der Inseln erscheint mitunter beliebig, und mit zu geringer Dichte. Es fehlt an einem Thema für den Siedlungsrand zur Obererft. Den Hausgärten fehlt es an Privatheit.
- Die städtebauliche Struktur, mit der die Altbauten verdichtet werden, behandelt zu wenig den kompakten Charakter der vorhandenen Gebäude. Der Krankenhausbau verliert durch die vorgestellte Loggienstruktur sein Gesicht, statt aufgewertet zu werden.
- Als System ist die Erschließung schlüssig, allerdings werden die nördliche Zufahrt zwischen den Altbauten und die Überfahrbarkeit des neuen Entreeplatzes durch die Wohnsammelstraße kritisch gesehen. Zudem bleibt uneindeutig, ob ein verkehrlicher „Überlauf“ auf der Südseite des Klostergartens vorgesehen ist, oder nicht.

Agribas / Wienstroer Architektur & Stadtplanung

Neuss

greenbox Landschaftsarchitekten

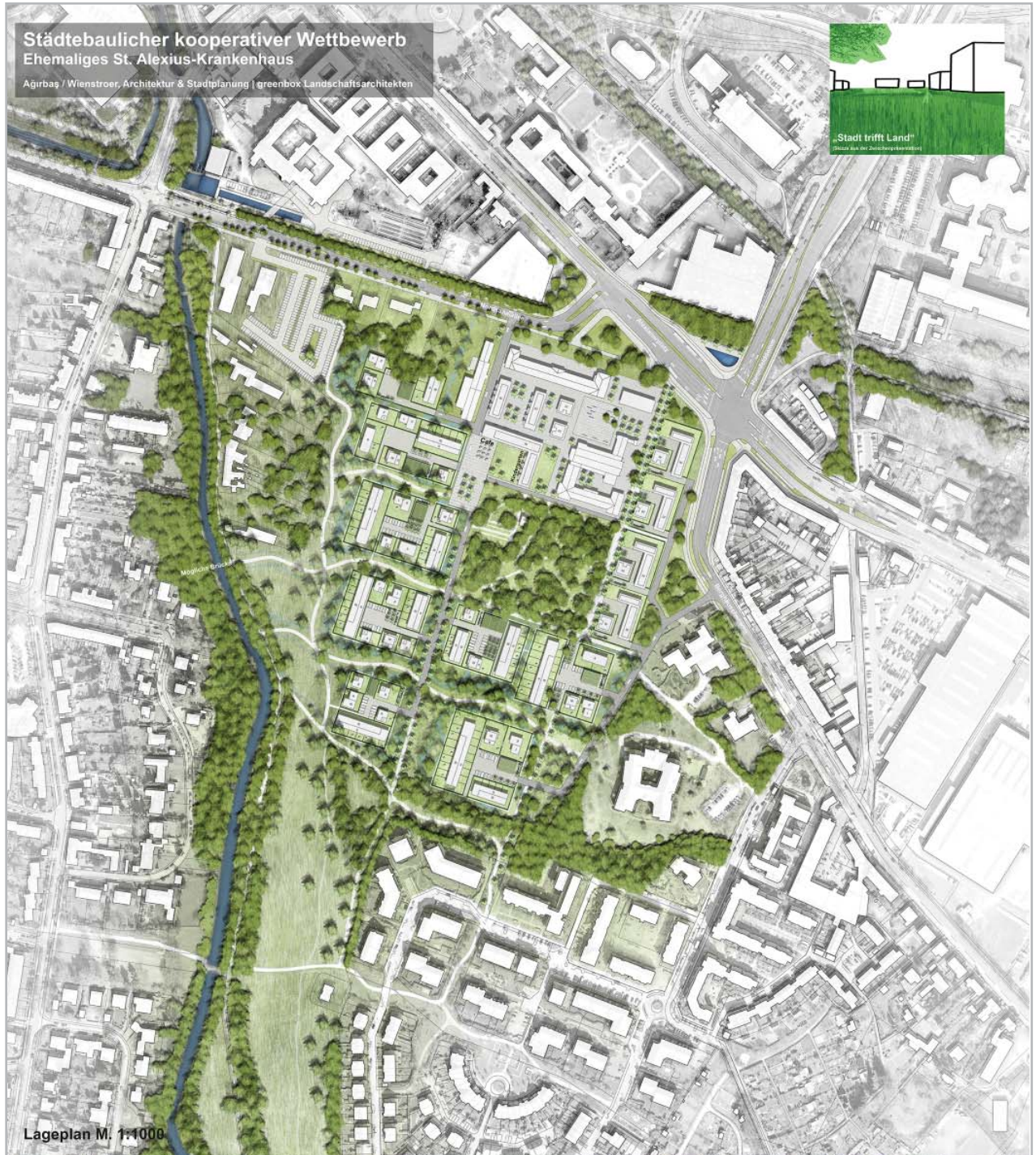
Köln

Fachplaner/in:

Technische Gebäudeausrüstung
HTW-Hetzl, Tor-Westen und Partner,
Ingenieurbüro mbH & Co. KG
Düsseldorf



Das Preisgericht würdigt die solide Ausarbeitung der Arbeit und der Präsentation. Insgesamt jedoch wird der konzeptionelle Ansatz aus Sicht des Preisgerichtes dem Ort und der Aufgabe nicht ausreichend gerecht.



Arbeit 4 Beurteilung durch das Preisgericht

Die Obererftaue wird über eine mit Wasser inszenierte Freiraumfuge mit dem Klostergarten verknüpft. Um dieses Freiraumgerüst herum entwickeln die Verfasser das neue Stadtquartier mit drei eigenständigen Baufeldern.

Das nördliche Quartier mit Kloster, Krankenhaus und alter Wäscherei wird durch mehrgeschossige Baukörper maßstäblich ergänzt und generiert so neue kleinteilige Hofqualitäten. Das Alexianum wird behutsam und bestandsorientiert zu einer Seniorenwohnanlage umgebaut. In den ergänzenden Gebäuden sind richtig platziert Pflege- und Service-Einrichtungen untergebracht. Neue, mehrgeschossige Gebäude längs des Berghäuschensweges bilden nachvollziehbar einen verdichteten baulichen Rand, allerdings sind die Eckausbildungen Alexianerplatz und Berghäuschensweg städtebaulich unbefriedigend.

Die Struktur der beiden neuen Baufelder lässt eine erkennbare und robuste Binnendifferenzierung in Funktion und Gestalt vermissen. Dem insgesamt hohen Anteil an Erschließungsflächen geschuldet erscheint die Platzierung der Quartiersfreiflächen eher beliebig und schematisch. Die Quartiersplätze wirken in ihrer Lage und ihrem Gebrauchswert wenig überzeugend.

Die Freiraumfuge als gebietsgliederndes, akzentsetzendes Freiraumelement kann die dargestellte Wirkung nur über ein in Bau und Unterhaltung nicht unaufwändiges kanal- bzw. grachtenartiges Becken mit ‚richtigem‘ Wasser entfalten. Kritisch hinterfragt wird die Platzierung der Freiraumfuge ausschließlich entlang privat genutzter Hof- und Gartenflächen.

Die funktionale und gestalterische Verknüpfung der Fuge mit dem kleinen Quartiersplatz südlich der alten Wäscherei kann als freiräumliches Gelenk nicht überzeugen. Der Klostergarten wird durch die wenig raum- bzw. parkrandausbildenden neuen Gebäude in seiner bisherigen räumlichen Prägnanz eher geschwächt.

Jeweils über Ringerschließungen mit Stichstraßen werden die beiden neuen Quartiere aus unterschiedlichen Richtungen von Nord bzw. Ost getrennt erschlossen. Eine Querverbindung zwischen den Quartieren ist nicht vorgesehen. Mögliche Schleichverkehre werden so unterbunden. Die fußläufige Verknüpfungsstelle zur Aue und zum Nordkanal und die Anbindung an die Innenstadt sind richtig gewählt. Allerdings erscheint die Orientierungsqualität im Quartier angesichts der Gleichförmigkeit der Baufelder eher wenig ausgeprägt.

Die Jury vermisst in dem städtebaulichen Gesamtkonzept insgesamt identitäts- und adressbildende Qualitäten.

Trojan Trojan + Partner

Architekten + Städtebauer BDA
Darmstadt

Prof. Dipl.-Ing. Klaus Trojan

Architekt + Städteplaner

Dipl.-Ing. Verena Trojan

Architektin + Städteplanerin



NEUSS STÄDTEBAULICHER KOOPERATIVER WETTBEWERB EHEM. ALEXIUS KRANKENHAUS

TP4+WGf



ENTWURFSKONZEPT

Mit der Neureihung und Umsetzung des von Kloster, ehemaligem Krankenhaus und Erftgrünzug bestrichenen Aeset entsteht ein durchgrüner, urbaner gemeinschaftlicher Quartier, in dem der historische Klosterpark als öffentliche Parkanlage zur übertragbaren Adresse wird. Um diesen zentralen Grünraum gruppieren sich drei eigenständige, in Funktion und Struktur jedoch zueinander bezogene Quartiernebenebenen.

STADTKVARTIER AM ALEXIANERPLATZ

Das zur Nordküstallée sowie zum Alexianerplatz ausgehende nördliche Quartier stellt mit Klosteranlage und Kirche sowie allen zu einer Bebauungsbühne angepassten und erweiterten Eckanbau, den bestehenden Versorgung- und Serviceeinrichtungen in der ehemaligen Scheune und der neuen Eckbebauung am Alexianerplatz einen der Innenstadt zugewandten urbanen Aufbaufeld des Neureihungsgebietes dar. Der Erfolg des Bebauungsgebietes wird über Hauptquartier durch Geschosswohnungsbau und ein Kita-Gebäude ergänzt.

Der von Alt- und Neubau im Süden gefasste Stadtraum des Alexianerplatzes und durch die Verlagerung der Straßeneckbebauung an den südlichen Platzrand mit seiner Funktion als CPD, und Verkehrsachsen durch die als Aufenthaltsflächen gestalteten Randbereiche zum urbanen, mitbestimmten Dialog zwischen Innenstadtl und dem neuartigen Stadtquartier, in dem auch das Wasser in Reminiszenz zum ehemals geplanten Kanal stadtbildwirksam integriert wird.

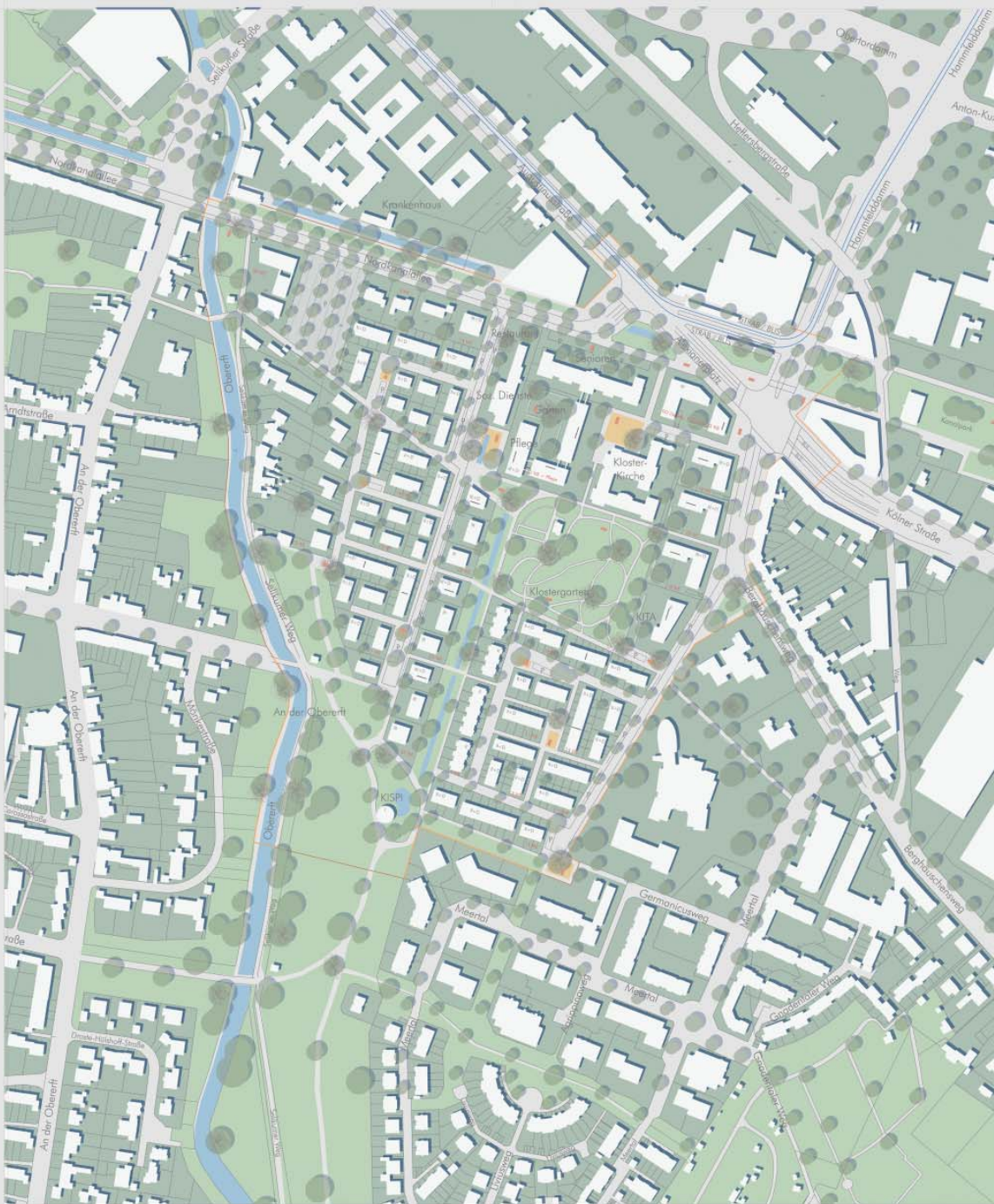
WOHNQUARTIERE AM KLOSTERGARTEN UND ERFTGRÜNTRUG

Zwischen Klostergarten und südlicher Markt-Siedlung sowie im Weiter auf dem Erftgrünzug ausgerichtet entstehen zwei strukturell einwandige Wohnquartiere, die als ein urbanitätstypisches Hauptgruppen- und Einfamilienhaus-Typologie (Reihen-, Doppel-, Reihenhaus, bestehende Gebäude und Gewerkeformen) zusammengefasst, mit kleinen Quartierzellen eigene räumliche Schwerpunkte bilden und mit einem orientierungswirksamen Räumungslage eine gute Verortung zu den angrenzenden Nachbarküsten und Wohnlagenbereichen aufweisen.

Neben einer durchgehenden Durchgrünung mit Hauptgrün sind die Quartiere von einem langgestreckten, nord-süd gerichteten Grünzug geschnitten, der den Klostergarten mit dem Erftal anschließend bewaldeter Kleingartenanlage verbindet. Dieser Grünzug wird von einem weiteren Bauwerk mit dreigeschossigen Blockflüßeln begleitet, die für Hauptgruppen für Gewerkeformen (SO) zusammengelassen und zur Fußgänger- und Aufgaben befriederend ausgearbeitet sind. Kleinen Quartierzellen gegenüber können diese Blockflüßle mit maßstabsgerechter Service-, Wohnfläche und Dienstleistungseinrichtungen aufweisen.

ERSCHEINUNG

Das Neureihungsgebiet wird über zwei von der Nordküstallée und dem Bebauungsgebiet ausgehenden Entwicklungslinien, die vor Anlagenbau aufhalten versorgt, die als verkehrsbahnbahnde Straßen in die Wohnquartiere führen und als orientierung und organisiert sind, dass sie landschaftsbildend Bau-Charakteristika unter Blumen aufnehmen.



Lageplan M, 1:1.000

Arbeit 6 Beurteilung durch das Preisgericht

Die Entwurfsverfasser leiten ihren Ansatz aus der Überlagerung der "Kulturlandschaft" mit der "urbanen Baustruktur" des angrenzenden Dreikönigsviertels ab. Drei neue Baufelder ergänzen das Baufeld des ehemaligen Krankenhauses und bilden eine „urbane Kulturlandschaft“.

Der Entwurfsansatz bleibt noch schematisch. Die Größe der sehr orthogonal ausgebildeten Bauquartiere ist unbefriedigend. Die Schnittstellen zwischen den einzelnen Baufeldern werden undifferenziert ausgebildet. Einzig beim Quartiersplatz südlich der ehemaligen Wäscherei / Schreinerei gelingt es den Entwurfsverfassern stadträumliche Qualitäten darzustellen.

Die Erschließung erfolgt richtig von der Nordkanalallee. Der zweite Anbindungspunkt vom Berghäuschengsweg ist zu weit nach Norden verlegt. Im Hinblick auf die Aufweitung des Knotenarms Berghäuschengsweg zum Alexianerplatz geht dies zu Lasten der verkehrlichen Leistungsfähigkeit. Die interne Erschließung ist sinnvoll als Ringerschließung angelegt. Die Ausbildung des Straßenraums ist in Teilen schematisch und wird durch den ruhenden Verkehr dominiert.

Der Landschaftsraum der Obererftaue soll perspektivisch zum Nordkanal fortentwickelt werden. Auf den Übergang privater Gartenfläche zum öffentlichen Landschaftsraum finden die Entwurfsverfasser keine überzeugende Antwort. Die klare Fassung der südlichen Platzkante des Alexianerplatzes wird begrüßt, wenngleich die gebogene Baukörperstruktur gestalterisch unbefriedigend wirkt.

Die Ausbildung der Baudichte und der Geschossigkeit ist nachvollziehbar. Der Umnutzungsvorschlag zum ehemaligen Krankenhaus greift sehr stark die Bestandssituation auf und verändert diese nur punktuell. Der hohe Anteil an vorgeschlagenen Büroflächen wird durch das Preisgericht kritisch gesehen.

Die Lage der Kita ist richtig gewählt, wenngleich die Trennung in zwei Baukörper einen eher unwirtschaftlichen Betrieb erwarten lässt. Die Darstellung der Bauabschnitte ist nachvollziehbar. Der Neugestaltungsvorschlag zum Sichtbarmachen des Nordkanals ist überzeugend.

Dipl.-Ing. Heinrich Böll
Architekt BDA DWB
Essen

**wbp Landschaftsarchitekten
GmbH**

Dipl. Ing. Christine Wolf
Dipl. Ing. Rebekka Junge
Bochum

Mitarbeiter:
Oliver Jaworski
Holger Steinmann
Wojciech Trompeta



Alexianerquartier Neuss

Städtebaulicher kooperativer Wettbewerb ehemaliges St. Alexius Krankenhaus, Neuss



Lageplan M 1:1000



1. Bauabschnitt



2. Bauabschnitt



3. Bauabschnitt



4. Bauabschnitt



Lageplan nach 3. Bauabschnitt

Stadt Neuss Amt für Stadtplanung
Rathaus, Michaelstraße
41456 Neuss
www.neuss.de

Drees & Huesmann · Planer
Vennhofallee 97
33689 Bielefeld
www.dhp-sennestadt.de